

Von **Rita Nandy** Hannoversche Allgemeine Zeitung: 22.8.2019

Polizei wünscht sich Helmpflicht

Radfahrer sind in Wunstorf an rund 60 Unfällen pro Jahr beteiligt. Schuld sind Auto- und Radfahrer gleichermaßen. Kontaktbeamter Ralf Möllmann bietet neuerdings Schulungen für Pedelecfahrer an.



Kontaktbeamter Ralf Möllmann (links) und Rüdiger Wloka, Leiter des Einsatz- und Streifendienstes, würden eine Helmpflicht für Radfahrer begrüßen. Quelle: Rita Nandy

Wunstorf. Bei Unfällen tragen Rad- und Autofahrer gleichermaßen die Schuld. Für die Jahre 2015 bis 2018 gilt: „Die Anzahl an Verkehrsunfällen mit Radfahrern ist fast gleich geblieben“, sagt Einsatz- und Streifendienstleiter Rüdiger Wloka. 2015 lag sie bei 63 Unfällen, im vergangenen Jahr bei 66. Was hingegen steigt, ist die Beteiligung der Pedelec-Fahrer. Da hat sich die Zahl in vier Jahren fast verdoppelt.

Serie zum Thema Radfahren

Wunstorf ist eine fahrradfreundliche Stadt mit zahlreichen Radlern. Um Autofahrer zum Umsteigen auf das Fahrrad zu bewegen, muss sich jedoch noch einiges ändern. In einer losen Serie beleuchten wir verschiedene Aspekte des Fahrradfahrens, geben Sicherheitstipps und machen Vorschläge für eine Radtour. Kontaktbeamter Ralf Möllmann und Rüdiger Wloka,

Leiter des Einsatz- und Streifendienstes, wünschen sich eine Helmpflicht für Radfahrer. Ralf Möllmann bietet neuerdings Kurse für Pedelecfahrer an.

Sicherheitstraining für Pedelecfahrer

Um dem entgegenzuwirken, bietet Kontaktbeamter Ralf Möllmann nun auch Sicherheitskurse für Pedelecfahrer an. In Kooperation mit dem Bewegungsnetzwerk Wunstorf 50plus ist das nächste Training für Sonnabend, 21. September, 10 bis 14 Uhr, geplant. Anmeldungen nimmt Bernd Roßberg unter Telefon (050 31) 143 10 oder per Mail an bernd.rossberg@mailbox.org entgegen. Radfahrer müssen ein eigenes Pedelec und einen Fahrradhelm mitbringen. Zum Schutz vor Kopfverletzungen sollte das Helmtragen zur Pflicht werden, wünschen sich die beiden Polizeibeamten.

Nach Zahlen der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie ziehen sich Radfahrer bei Unfällen zu 60 Prozent Knochenbrüche zu. Kopfverletzungen lägen bei 25 Prozent, erläutert Möllmann. Laut Statistischem Bundesamt seien bei tödlichen Unfällen im Jahr 2013 diese zu 61 Prozent alleinige Ursache gewesen. Dennoch tragen nur 17 Prozent der Radfahrer einen Helm. „Wir müssen mehr Aufklärungsarbeit treiben und auf die Folgen hinweisen“, sagt der Polizeioberkommissar. Wichtig sei auch der richtige Sitz, ergänzt Wloka. Vor allem die Schläfen seien bei Unfällen betroffen.

Bei Radfahrern herrscht manchmal Anarchie

Damit es gar nicht erst dazu kommt, müssen Autofahrer achtsam sein. Das gelte beispielsweise besonders an der Neustädter Straße, wenn die Radfahrer vom Gehweg auf die Straße wechseln müssen, erläutert der Einsatzleiter: „Bei den Radfahrern herrscht aber manchmal auch Anarchie.“ Sie missachten beispielsweise rote Ampeln, fahren über Fußgängerüberwege oder in die verkehrte Richtung. Häufig sei dies beispielsweise an der Straße In den Ellern zu beobachten. Brenzlich wird es für Radfahrer an der Hagenburger Straße. Dort dürfen sie in beiden Richtungen fahren. „Die Autofahrer fahren bei Marktkauf raus und rechnen nicht mit Radfahrern von rechts. Sie konzentrieren sich nur auf den Autoverkehr.“



Die Situation an der Luther Sternkreuzung könnte für Radfahrer mit einer eigenen Ampel mit Vorrangschaltung entschärft werden. Quelle: Rita Nandy (Archiv)

Radfahrer sollten an Ampeln Vorsprung erhalten

Um den Radverkehr im Gewerbegebiet Süd sicherer zu machen, wünscht sich Ralf Möllmann wieder einen Radweg zwischen dem ehemaligen Lidl-Lager und dem angrenzenden Grundstück zur Straße In der Feldmark. Dann müssten sich Radfahrer die Albert-Einstein-Straße nicht mit den LKW teilen, um zum Einkaufen zu gelangen. Auch wäre es wünschenswert, wenn an Ampeln Radfahrer ein kurzer Vorsprung gewährt würde, sagt er. Damit wäre ihnen beispielsweise an der Hauptstraße in Luthe geholfen, wenn sie an der Sternkreuzung vom Fußweg auf die Straße wechseln müssen. Bisher hätten die Autofahrer bei Ampelschaltungen immer Priorität. Kritik äußert Wloka auch am Zustand der Radwege: „Die sind zwischen den Ortschaften relativ unkomfortabel.“ Dies fällt ihm vor allem bei seinem täglichen Weg zur Arbeit von Hagenburg nach Wunstorf auf. „Wenn unsere Straßen so aussehen würden, würden die Autofahrer rebellieren“, ist er sich sicher.

Wissenswerte Regeln für Radler

Richtig Radeln

Zum Thema Sicher unterwegs mit dem Fahrrad hat die Region Hannover ein Faltblatt herausgegeben. Darin erläutert sie die verschiedenen Verkehrswege für Radler. Beim Mischverkehr teilen sich Auto- und Radfahrer die Straße. Mit einer durchgezogenen Linie wird ein Radfahrstreifen am Fahrbahnrand markiert. Autofahrer dürfen diese Linie nicht überfahren. Anders sieht es beim Schutzstreifen aus, der durch eine gestrichelte Linie

gekennzeichnet ist. Der Radfahrer ist verpflichtet, auf der Straße zu fahren. Ebenso muss er den Radweg nutzen, wenn dieser vom Gehweg getrennt ist. Gleiches gilt allerdings auch, wenn es einen gemeinsamen Geh- und Radweg gibt. Einzig wenn der Gehweg für den Radverkehr freigegeben ist, kann der Radfahrer auch auf die Straße ausweichen.

Drei verschiedene Elektroradtypen

Wer mit Hilfe eines Elektromotors unterwegs ist, für den gelten verschiedene Regeln. Diese hat die Polizeidirektion Hannover in einem Faltblatt zusammengefasst: Pedelecs, Treibbewegungen werden durch einen Elektromotor unterstützt, erreichen eine Geschwindigkeit von bis zu 25 Stundenkilometern. Diese dürfen Radwege benutzen. S-Pedelecs erreichen mit Unterstützung bis zu 45 Stundenkilometer. Sie dürfen nicht auf Radwegen fahren. Die Fahrer müssen einen Helm tragen und benötigen ein Versicherungskennzeichen sowie einen Führerschein der Klasse AM. Das gilt auch für Fahrer eines E-Bikes. Das Fahrzeug wird ausschließlich mit Elektromotor betrieben. Wenn sie nicht schneller als 25 Stundenkilometer fahren, reicht eine Mofa-Prüfbescheinigung. Ansonsten ist mindestens Führerscheinklasse AM erforderlich. Mit dem langsameren Modell darf außerhalb geschlossener Ortschaften der Radweg genutzt werden. Ansonsten muss auf der Straße gefahren werden. Für E-Bike- und S-Pedelec-Fahrer gilt, genauso wie für Autofahrer, die 0,5-Promille-Grenze. Bei Pedelec-Fahrern sind, genauso wie bei Radfahrern, 1,6 Promille erlaubt.

Ein Viertel der Schüler fahren mit defekten Rädern

Die Polizeidirektion Hannover informiert auf einem DinA5-Blatt, wie ein verkehrssicheres Fahrrad ausgerüstet sein muss. Dazu gehören unter anderem Licht, zwei Bremsen und eine Klingel. Fehlendes Licht und abgefahrene Bremsklötze seien die häufigsten Mängel, die bei Kontrollen auffallen, weiß der Kontaktbeamte Ralf Möllmann. Ein Viertel der kontrollierten Räder an Schulen wiesen Mängel auf. Sein Kollege Rüdiger Wloka, Leiter des Einsatz- und Streifendienstes, würde gerne noch häufiger kontrollieren, gerade um am Bahnhof Diebstähle zu verhindern, sowie in der Fußgängerzone, wo das Fahrradfahren werktags von 10 bis 18 Uhr verboten ist. „Dafür müssten wir personell besser aufgestellt sein“, sagt Wloka.